

KURZ NOTIERT

Veranstaltung über die Körpersprache

Herzogenrath. Zum Thema „Körpersprache – Wenn der Körper Bände spricht“, bietet das Frauenkommunikationszentrum im Eurodebahnhof am Freitag, 6. November, einen Workshop an. Dieser soll Möglichkeiten eröffnen, spielerisch und humorvoll auf die eigene Körpersprache zu achten. Die Veranstaltung findet von 15 bis 19 Uhr statt. Infos und Anmeldung unter ☎ 02406/979732

Junge Meister im Nordkreis

Nordkreis. Vor den Prüfungsausschüssen der Handwerkskammer Aachen haben auch zwei Kandidaten aus dem Nordkreis ihre Meisterprüfung bestanden: Dachdecker Christian Dennis Meurers aus Alsdorf sowie Tischler Norbert Kuck aus Würselen.

Diavortrag: Bergbau im Aachener Revier

Alsdorf. Zu einem Diabend lädt der Arbeitskreis für Mineralogie und Geologie in Alsdorf ein. Am Dienstag, 3. November, zeigt Helmut Strehler um 19.30 Uhr Lichtbilder in der Kraftzentrale, Carl-von-Osietzky-Straße. Thema ist der „Bergbau im Aachener Revier – Stilllegungsarbeiten Grube Anna“.

Kaffeenachmittag mit Bingospiel

Herzogenrath. Zu einem Kaffeenachmittag mit Bingospiel lädt der Senioren- und Invalidenverein Merkstein für Donnerstag, 12. November, ab 15 Uhr in die Gaststätte „Zur City“, August-Schmidt-Platz, ein. Der Preis beträgt sechs Euro. Gäste sind willkommen. Anmeldungen im Vereinsbüro, ☎ 02406/6837. (b)

DJK startet Kurs „Toben macht schlau“

Würselen. Die DJK Westwacht Weiden startet einen Kurs unter dem Titel „Toben macht schlau“. Spiele und Sport sollen Kinder dabei zum schnellen Reagieren, zur Konzentration und zum Mitdenken anregen. Willkommen sind Väter und Mütter mit Kindern von sechs bis zehn Jahren am Samstag, 14. November, 9.30 bis 12 Uhr, in der Turnhalle am Marktplatz. Infos und Anmeldung unter ☎ 02405/73664. (ehg)

Erzählcafé mit Zeitzeugen

Baesweiler. Zu einem Zeitzeugen-Treffen lädt der Baesweiler Geschichtsverein ein. Am Mittwoch, 4. November, beginnt es um 19.30 Uhr im Erzählcafé Weindiele, Maarstraße 12. Das Thema soll am Abend selbst festgelegt werden.

Schuldenabbau, Sebastianusschleife und Singer-Höfe

Was die schwarz-gelb-grünen Rats-Partner in den nächsten fünf Jahren an Schwerpunkten setzen wollen. Die Weichen stellen.

Würselen. Die CDU-Basis hat entschieden, in der nächsten Wahlperiode im Würseler Stadtrat eine Koalition mit FDP und Grünen einzugehen. Unter dem Motto „Gemeinsam Zukunft gestalten“ sind im Koalitionsvertrag die Arbeitsschwerpunkte des schwarz-gelb-grünen Bündnisses formuliert. Oberstes Gebot, so Fraktionschef Karl-Jürgen Schmitz bei der CDU-Stadtverbandsversammlung, sind der Abbau der Schulden und die Konsolidierung des Haushalts.

Um langfristig eine schuldenfreie Stadt schaffen zu können, betonte Schmitz, sollen Partner auch außerhalb der Stadt gesucht werden. Möglichst nicht erhöht werden sollen Grund- und Gewerbesteuer. Unter dem Vorbehalt der Finanzierung sollen nicht nur weitere städtebauliche Maßnahmen wie die Überplanung der Sebastianus-Insel in Angriff genommen werden. Die Pfarrkirche solle zwar gefasst, der Blick auf sie aber nicht versteht werden. Ausreichend Parkplätze sollen am Markt geschaffen werden. Ein Ideenwettbewerb soll für die Gestaltung dieses Eingangsstores zur Stadt durchgeführt werden, wobei – so Schmitz – schnelles Handeln angesagt sei. Dass die Sebastianusschleife kommen werde, sei keine Frage. Der Antrag auf Bezuschussung des zweiten Abschnitts des Kalkhal-

denparks soll – so eine weitere Absichtserklärung – nicht zurückgezogen werden. Gegebenfalls solle das Projekt in Teilabschnitten realisiert werden. Fest hält die Kooperation am Singer-Höfe-Konzept mit Tiefgarage beziehungsweise Parkhaus. Eine Tiefgarage würde sich anbieten, weil auf dem Singer Gelände der kontaminierte Untergrund bis zu acht Metern tief ausgehoben werden müsse. Weiter entwickelt werden soll das Neubaugebiet Mauerfeldchen. Auf die weitere Erschließung von großflächigen Baugebieten soll unterdessen verzichtet werden.

Die Kooperation bekennt sich zum Ausbau des Gewerbegebietes Merzbrück mit dazugehörigem Flugplatz und Anbindung an das Schienennetz. Schmitz: „Wir liegen auf einer Ebene mit der Städteregion.“ Daneben soll der innerstädtische Einzelhandel weiter gefördert werden. Zur Entlastung von Linden-Neusen soll entweder die Osttangente verlängert oder der Autobahnanschluss Begau ausgebaut werden. Die Euregiobahn durch den Stadtgarten wird ad acta gelegt. Über eine neue Trasse soll Würselen an den geplanten Campus in Aachen eine Anbindung erfahren. Die Planung für eine Umgehung von Morsbach soll auf den Weg gebracht werden. Im Bereich der Schule hat die Kooperation

eine zweite internationale Schule mit Standort Würselen ins Auge gefasst. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten soll das Alte Rathaus weiter betrieben werden. Die Kosten sollen – so Schmitz – durch Einnahmen besser als bisher refinanziert werden. Wenn der Sportentwicklungsplan Anfang des nächsten Jahres vorliegt, soll ein langfristiges Finanzierungsmodell mit den Vereinen für die Sportstätten erstellt werden.

Dass für einzelnen Projekte in den nächsten fünf Jahren nur die Weichen gestellt werden können, dessen seien sich die Kooperationspartner – so der CDU-Fraktionsvorsitzende – bewusst. (ehg)

DRK geht in die Azubi-Offensive

Rettungsassistenten starten in den Beruf. Das Deutsche Rote Kreuz setzt in diesem Jahr auf 22 Auszubildende – so viele wie nie zuvor.

Würselen. Als Geschäftsführer Peter Timmermanns die angehenden Rettungsassistenten des deutschen Roten Kreuzes (DRK) begrüßte, wurde es ein bisschen eng im Besprechungsraum – doch der Grund dafür war überaus erfreulich: Gleich 22 Auszubildende, so viele wie nie zuvor, hat die gemeinnützige Rettungsdienst-GmbH des DRK im Kreis Aachen in diesem Jahr eingestellt. Das DRK will mit dieser Ausbildungs-offensive ein Zeichen setzen und die Bedeutung des Rettungsdienstes unterstreichen.

Dass die 22 jungen angehenden Retterinnen und Retter in einen besonderen Beruf einsteigen wollen, machte Geschäftsführer Timmermanns deutlich. „Beim Roten Kreuz gibt es keine Fließbandarbeit. Sie sind mit Ihrer Ausbildung Teil einer Familie geworden, in der es um bestimmte Werte geht. Warum Sie hier arbeiten, lässt sich in diesem einen Leitsatz festhal-

ten: ‚Aus Liebe zum Menschen.‘“ In der dreijährigen Ausbildung, die den künftigen Rettungsassistenten nun bevorsteht, wird neben der theoretischen Ausbildung viel Wert auf die Praxis gelegt. Hauptanlaufpunkte sind dabei für die Auszubildenden die DRK-Landes-schule in Simmerath, die Kliniken der Städteregion sowie die Lehrrettungswachen des DRK. „Die drei Jahre werden von uns optimal genutzt, um die eigentlich nur zweijährige Ausbildung qualitativ erheblich zu verbessern“, unterstrich der leitende Lehrrettungsassistent Leander Thormann, der gleichzeitig stellvertretender Leiter der Landes-schule ist.

„Genau das Richtige“

Der großen Verantwortung, die sie in ihrem künftigen Beruf erwartet, sind sich die Auszubildenden bewusst. „Menschen helfen und



Freuen sich über den Azubi-Rekord: DRK-Geschäftsführer Peter Timmermanns (Mitte) und Leander Thomas (links) begrüßten so viele Auszubildende wie nie zuvor. Foto: Lars Odenkirchen

meine bisherige ehrenamtliche Tätigkeit zum Beruf zu machen – das ist genau das Richtige für mich“, meinte etwa Jennifer Wodicka. Auch Daniela Porschen ist von ihrem Berufswunsch überzeugt: „Ich bin schon sieben Jahre

ehrenamtlich beim DRK. Am Rettungsdienst reizt mich besonders, dass es einerseits ein aufregender Beruf ist, bei dem man aber gleichzeitig etwas für die Menschen tun und helfen kann.“ Erste Kontakte mit ihren Mit-

auszubildenden haben die beiden unterdessen schon geknüpft: „In diesem Beruf ist der Zusammenhalt groß, man hängt viel aufeinander – da ist es normal, dass man auch privat etwas zusammen unternimmt.“ (lo)

Vorzügliche Leistungen gewürdigt

Rasse-Geflügelzuchtverein zeichnet langjährige Mitglieder aus

Baesweiler. Gekackert und Gekrähe der Tiere gehören ebenso dazu wie die große Verbundenheit, die Baesweilers Rassegeflügelzüchter miteinander verschweißt. Der Verein, klein an Zahl der Mitglieder, aber groß in seinem Engagement, demonstrierte erneut, dass er viele Freunde hat.

Diese „Zuneigung“ geht sogar bis zum „Freund und Helfer“ – zur Polizei. Seit Jahren stiftet Polizeihauptkommissar Hans-Josef Flecken einen der vielen Siegerpokale. Flecken reiht sich mit seinem Sponsoring in eine lange Liste ein, auf der unter anderem auch die

Stufe höher stand an diesem Abend Maria Gerhards aus Baesweiler: Die hoch dekorierte Baesweiler Züchterin erhielt die Silberne Bundesnadel für besondere Verdienste.

Mit ihrem schwarzen Bantam hatte Maria Gerhards ein „vorzüglich“ der Preisrichter Wilma Oesterwind und Helmut van Briel eingestrichen. Diese Auszeichnung erhielt auch Andreas Sammer für seinen „Steiermark“-Hahn. Ausgezeichnet wurde zudem der Kupfergimpel von Karl-Josef Meehsen und ein „Altsteierer“ von Andreas Sammer. (mas)



Ausgezeichnet: Maria Gerhards (v.l.), James Deringer und Rosemarie Deringer wurden vom Vereinsvorsitzenden Wilhelm Hark (r.) mit Ehrennadeln und Urkunden bedacht. Foto: Sigi Malinowski

„Wir müssen einen langen Atem haben“

Signal aus Eschweiler: Initiativen und Bündnisse gegen Neonazis streben Vernetzung an

Nordkreis/Eschweiler. „Im Jahr 2008 gab es im Raum Aachen 383 rechtsextremistische Straftaten. Wir haben Probleme in der Region und sind vom Rechtsextremismus herausgefordert.“ Kurt Heiler von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten machte bei der ersten Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“, die am Samstag auch unter Beteiligung von Akteuren aus Herzogenrath und Alsdorf in der Gesamtschule Eschweiler stattfand und zahlreiche Initiativen und Bündnisse gegen Neonazis zusammenführte, deutlich, wie dringend notwendig der Kampf gegen Rechtsradikalismus ist. „Unser Ziel muss die Vernetzung der Initiativen und Bündnisse sein.“

Dies unterstrich auch die Politik, die unter anderem durch Eschweilers Bürgermeister Rudi Bertram, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, sowie durch Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp und Stolbergs Verwaltungschef Ferdi Gatzweiler vertre-

ten war. „Wir wollen ein Signal senden. Die Zusammenarbeit aller Demokraten ist wichtig, weil wir durch sie nicht nur reagieren, sondern die Initiative ergreifen und Gesicht zeigen können“, erklärte Rudi Bertram.

Auch für Marcel Philipp ist „Präsenz zeigen“ Gebot der Stunde. „Dabei spielt es keine Rolle, wer welche Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus tut, solange wir alle in die gleiche Richtung gehen.“ Auch Ferdi Gatzweiler beschwor gemeinsame Aktivitäten und erinnerte an Zeiten, in denen solche nicht möglich waren: „Es ist ein Quantensprung, dass alle Demokraten an einem Strang gegen Neonazis ziehen, die eben diese Demokratie zerstören wollen. Wenn wir gemeinsam handeln, haben Neonazis keine Chance.“

Rolle des Staates

Bei einer Podiumsdiskussion, die Jutta Geese, Redakteurin unserer Zeitung, leitete, wurde die Viel-

schichtigkeit der Themen Rechtsradikalismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit deutlich. Vor allem Dirk Vogelskamp von der Initiative „Komitee für Grundrechte und Demokratie“ stellte dabei die Rolle des Staates in Frage. „Neonazis werden vom Staat instrumentalisiert, um beispielsweise das Versammlungsrecht zu schleifen.“ Während sich Zuhörer aus dem Plenum für ein Verbot der NPD aussprachen, sieht Dirk Vogelskamp in der rechtsextremen Partei nicht die größte Gefahr für die Demokratie. Diese sei vielmehr durch einen latenten Rassismus, der bis in die Mitte der Gesellschaft reiche, gefährdet.

Für Hans-Georg Schornstein, Sprecher der Initiative „Kirche gegen Rechts“, gilt es, durch Meinungsbildung in den unterschiedlichsten Gruppierungen Multiplikatoren zu schaffen, um den „braunen Sumpf“ nach und nach auszutrocknen. „Die immer weiter auseinanderklaffende soziale Schere in Deutschland ist aller-

dings ein gefährlicher Nährboden für Rechtsextremismus. Und der Staat tut zu wenig, um diese Schere zu schließen.“

Die Eigenverantwortung ist für Dr. Anne Keimes vom Bündnis gegen Radikalismus Stolberg ein wichtiger Baustein. „Wir alle sind der Staat. Deshalb müssen wir uns einbringen und dafür sorgen, dass bestimmte Gruppen nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und sich deshalb quasi radikalalisieren müssen.“ Es heiße, wachsam zu sein und vor allem die Jugend zu sensibilisieren.

Aufklärung verstärken

Christoph Grzesinski vom Antifaschistischen Aktionsbündnis Aachen sieht in einer verbesserten Bildung Potenzial, den Rechtsextremismus einzudämmen. „An Schulen muss eine verstärkte Aufklärung zu Themen Faschismus und Rassismus stattfinden.“

In Arbeitskreisen beschäftigten sich die Konferenzteilnehmer



Klare Ansage: Die Teilnehmer an der Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“ in Eschweiler machten deutlich, dass Neonazis in der Region Aachen keinen Platz haben. Fotos: Andreas Röchter

schließlich mit weiteren Facetten der rechten Szene. Kurt Heiler forderte in der Zusammenfassung der Ergebnisse, den Extremismus-Begriff, so wie er in Deutschland benutzt wird, zu überdenken. „Wir Antifaschisten werden oft mit denen, die wir bekämpfen, auf eine Stufe gestellt. Das ist ein Skandal“, kritisierte er. Lothar Horndt, Schulsozialarbeiter an der Gesamtschule in Eschweiler, formulierte Forderungen an die Politik. „Es sollte parteiübergreifend ein

Fonds eingerichtet werden, der den Schulen für Lehrerschulungen zu Gute kommt und es den Lehrern ermöglicht, einen aktiven Geschichtsunterricht anzubieten.“

Das Fazit von Kurt Heiler fiel positiv aus: „Erste Schritte zur Vernetzung der unterschiedlichen Bündnisse und Initiativen sind vollzogen. Allerdings besteht noch viel Gesprächsbedarf. Es liegen zahlreiche Herausforderungen vor uns.“ (ran)